

# Inhalt

<i>Vorwort</i> .....	9
An den deutschen Leser .....	12
<b>1. Kapitel: Sprachwissenschaft, Sprache, Sprachen</b> .....	14
1-1. Sprachwissenschaft: keine normative Lehre; 1-2. Lautlicher Charakter der Sprache; 1-3. Die Sprache, eine menschliche Institution; 1-4. Die Funktionen der Sprache; 1-5. Sind Sprachen Nomenklaturen? 1-6. Die Sprache ist nicht ein genaues Abbild der Wirklichkeit; 1-7. Jede Sprache hat ihre Lauttypen; 1-8. Die zweifache Gliederung (double articulation) der Sprache; 1-9. Die sprachlichen Grundeinheiten; 1-10. Linearität und lautlicher Charakter; 1-11. Zweifache Gliederung und Ökonomie der Sprache; 1-12. Jede Sprache hat ihre eigene Gliederung; 1-13. Anzahl der Moneme und der Phoneme; 1-14. Was ist eine Sprache? 1-15. Randerscheinungen bei der zweifachen Gliederung; 1-16. Nicht-diskreter Charakter der Intonation; 1-17. Die diskreten Einheiten; 1-18. Sprache und Gesprochenes, Code und Nachricht; 1-19. Jede Einheit setzt eine Wahl voraus; 1-20. Kontraste und Oppositionen.	
<b>2. Kapitel: Die Beschreibung der Sprachen</b> .....	36
2-1. Wie funktioniert eine gegebene Sprache? 2-2. Synchronie und Diachronie; 2-3. Verschiedenheit des Sprachgebrauchs; 2-4. Das „Corpus“; 2-5. Die Relevanz; 2-6. Wahl und Funktion; 2-7. Die Bedeutung ausschalten; 2-8. Form als Gewähr für sprachlichen Charakter; 2-9. Gefahren des Übersetzens; 2-10. Wir beginnen mit der zweiten Gliederung; 2-11. Die artikulatorische Phonetik; 2-12. Die Transkriptionen; 2-13. Die Stimmritze (Glottis); 2-14. Die Vokale; 2-15. Die Konsonanten; 2-16. Die Silbe.	
<b>3. Kapitel: Die phonologische Analyse</b> .....	51
I. Funktionen der lautlichen Elemente .....	51
3-1. Drei grundlegende Funktionen; 3-2. Charakteristische Eigenschaften ohne Funktion; 3-3. Physikalische Wirklichkeit und sprachliche Funktion; 3-4. Zwei Kriterien im Widerstreit: Funktion und Segmentierung.	
II. Die Phonematik .....	54
3-5. Mögliche Pausen; 3-6. Innere Fugen; 3-7. Was für Signifikanten soll man analysieren? 3-8. Die phonematische Segmentierung; 3-9. Ein und derselbe Laut für zwei Phoneme und umgekehrt; 3-10. Die Segmente bestimmen und erst dann vergleichen; 3-11. Mit begrenzten Kontexten arbeiten; 3-12. Auf der Suche nach den rele-	

vanten Eigenschaften; 3-13. Proportionalität der Beziehungen; 3-14. Graphische Darstellung der Proportionen; 3-15. Von den Segmentinventaren zu den Phonemen; 3-16. Die kombinatorischen Varianten; 3-17. Die übrigen Varianten; 3-18. Neutralisierung und Archiphoneme; 3-19. Neutralisierung und teilweise Komplementarität; 3-20. Wechsel als Anzeichen für Neutralisierung; 3-21. Vokale und Konsonanten; 3-22. Elemente ohne distinktiven Wert; 3-23; Zwei sich folgende Laute als ein einziges Phonem.

III. Die Prosodie ..... 72

3-24. Physikalische Beschaffenheit der prosodischen Erscheinungen; 3-25. Die Intonation; 3-26. Die Töne; 3-27. Punktuelle Töne; 3-28. Richtungstöne; 3-29. Moren; 3-30. Töne und Intonation; 3-31. Die akzentuelle Hervorhebung; 3-32. Akzent und Töne; 3-33. Funktionen des Akzents; 3-34. Rolle des Akzents bei der Wortidentifikation; 3-35. Die Hierarchie der Akzente.

IV. Die Abgrenzung ..... 84

3-36. Die Abgrenzung durch den Akzent; 3-37. Andere Abgrenzungsmittel.

V. Nutzung der phonologischen Einheiten ..... 86

3-38. Häufigkeit im Wortschatz und Häufigkeit in der Rede; 3-39. Die Phonemkombinationen; 3-40. Die kanonische Form; 3-41. Die „Morphophonologie“.

4. Kapitel: Die bedeutungstragenden Einheiten ..... 90

I. Die Analyse der Äußerungen ..... 90

4-1. Die marginale Rolle der prosodischen Zeichen; 4-2. Schwierigkeiten bei der Analyse: Verschmelzung; 4-3. Die Analyse in Moneme; 4-4. Unterbrochene Signifikanten; 4-5. „Kongruenz“; 4-6. Unterschiedliche Komplexheit der Monemstruktur; 4-7. Signifikant- und Signifikatvarianten.

II. Die Hierarchie der Moneme ..... 96

4-8. Die Stellung des Monems ist nicht immer relevant; 4-9. Syntaktische Freiheit und Wirtschaftlichkeit; 4-10. Drei Arten der Kennzeichnung für die Beziehungen eines Monems; 4-11. Die autonomen Moneme; 4-12. Die funktionalen Moneme; 4-13. Das autonome Syntagma; 4-14. Neigung zur Verschmelzung beim autonomen Syntagma; 4-15. Das „Wort“; 4-16. Schwierigkeiten bei der Abgrenzung des „Wortes“; 4-17. Dem „Wort“ ist das autonome Syntagma vorzuziehen; 4-18. Abhängige, regierte und determinierende Moneme; 4-19. Lexeme und Morpheme; Modalitäten; 4-20. Modalitäten und funktionale Moneme; 4-21. Eine durch Verschmelzung und Kongruenz

erleichterte Verwechslung; 4-22. Beispiele von Verschlingungen; 4-23. Das „Genus“; 4-24. Das prädikative Syntagma; 4-25. Die Aktualisierung; 4-26. Das Subjekt; 4-27. Nominale Prädikate in Subjektsprachen; 4-28. Subjektlose Sprachen; 4-29. Das prädikative Monem und die Genera Verbi.

III. Die Erweiterung ..... 1

4-30. Die Erweiterung: alles Entbehrliche; 4-31. Beiordnung; 4-32. Unterordnung; 4-33. Der Satz.

IV. Zusammensetzung und Ableitung ..... 1

4-34. Zusammensetzung und Ableitung sind keine Erweiterung; 4-35. Gemeinsame Eigenschaften von Zusammensetzung und Ableitung; 4-36. Unterschiede zwischen Zusammensetzung und Ableitung; 4-37. Das Kriterium der Produktivität; 4-38. Das Affix: Modalität oder Lexem? 4-39. Das Affix kann über die Wahl der Modalitäten bestimmen.

V. Klassifikation der Moneme ..... 1

4-40. Komposita und Ableitungen werden wie Moneme behandelt; 4-41. Dasselbe Monem in verschiedenen Klassen; 4-42. Teilweise Überlagerung, Übertragung, schwierige Fälle; 4-43. „Nomina“ und „Verben“; 4-44. „Adjektive“; 4-45. „Adverbien“; 4-46. „Präpositionen“ und „Konjunktionen“; 4-47. „Pronomina“.

5. Kapitel: *Die Vielfalt der Sprachformen und des Sprachgebrauchs* ..... 1

5-1. Verschiedenheit der gesellschaftlich-sprachlichen Strukturen; 5-2. Sprachgemeinschaft und politische Gemeinschaft; 5-3. Das Kriterium der gegenseitigen Verständlichkeit; 5-4. Zweisprachigkeit und „Diglossie“; 5-5. Die Komplexheit der tatsächlichen sprachlichen Situationen; 5-6. Nicht wahrgenommene Verschiedenheit; 5-7. Soziale Unterschiede; 5-8. Einsprachigkeit in ihrer tatsächlichen Komplexheit; 5-9. Patois; 5-10. Die Umstände bei einer Patois-Situation; 5-11. Dialekt-Situationen; 5-12. „Dialekt“ gegenüber „Sprache“; 5-13. Die Dialekte als Spielarten der Sprache; 5-14. Auseinanderstreben und Angleichung; 5-15. Wie sich „Dialekt“ in seinem Wert näher bestimmen läßt; 5-16. Kreolisch; 5-17. Soziale Dialekte; 5-18. Geschriebene und gesprochene Sprache; 5-19. Eine andere Sprache oder ein anderer Stil? 5-20. Geschriebene und gesprochene Form ein und derselben Sprache; 5-21. Gesprochenes und geschriebenes Französisch; 5-22. Die Besonderheit der Umstände beim literarischen Sprachgebrauch; 5-23. Lingua Franca und „Pidgin“; 5-24. Un-

terschied zwischen Lingua Franca und Kreolisch; 5-25. Der einzelne im Ausland; 5-26. Das Erlernen von Fremdsprachen; 5-27. „Muttersprache“, Sprecher zweier Sprachen und Sprecher einer Sprache; 5-28. Interferenz; 5-29. Die Interferenz deckt alle Entlehnungserscheinungen.	
6. <i>Kapitel: Sprachentwicklung</i> .....	160
I. Gesellschaftswandel und Sprachwandel .....	160
6-1. Jede Sprache ändert sich in jedem Augenblick; 6-2. Lexikalische und syntaktische Neuerungen; 6-3. Auftreten neuer Funktionen; 6-4. Nur die innere Verursachung geht den Sprachwissenschaftler an.	
II. Sprachökonomie .....	164
6-5. Das Prinzip des geringsten Kraftaufwandes; 6-6. Syntagmatische und paradigmatische Ökonomie; 6-7. Allein die Kommunikation formt die Sprache; 6-8. Redundanz.	
III. Information, Häufigkeit und Kosten .....	168
6-9. Der Sprachwissenschaftler und die Informationstheorie; 6-10. Information; 6-11. Wahrscheinlichkeit und Häufigkeit; 6-12. Häufigkeit und Kosten; 6-13. Lockerheit der Beziehung zwischen Häufigkeit und Kosten; 6-14. Häufigkeit und Form im Wortschatz; 6-15. Häufigkeit und Form im Grammatikalischen; 6-16. Häufigkeit und Form im Phonologischen; 6-17. Wirksamkeit in einem gegebenen Kontext; 6-18. Information und literarisches Werk; 6-19. „Affektive Sprache“; 6-20. Erstarrung; 6-21. Häufigkeit und Veränderungen durch Analogiebildung; 6-22. Folgen mancher lautlicher Entwicklungen.	
IV. Qualität der Einheiten .....	184
6-23. Druck im Kontinuum und im System; 6-24. Gleichgewicht zwischen den beiden Arten des Drucks.	
V. Dynamik der phonologischen Systeme .....	186
6-25. Quellen der Unbeständigkeit im phonologischen System; 6-26. Maximale Unterschiedenheit; 6-27. Zusammenfall phonologischer Einheiten und Wirtschaftlichkeit; 6-28. Übertragung von relevanten Eigenschaften; 6-29. Gliederung der Phoneme in distinktive Eigenschaften; 6-30. Phonologische Integration; 6-31. Asymmetrie der Organe; 6-32. Vorrang hat das Sprachliche.	
<i>Literaturhinweise</i> .....	195
I. Ergänzende Lektüre und Nachweise .....	195
II. Strukturelle Sprachwissenschaft .....	196
III. Allgemeines .....	196
<i>Terminologischer Index</i> .....	198